

# Von tiefer Magie zur Blues-Rock-Wucht

Amy Gadiaga und Robben Ford am Samstag

Das Finale der Jazzwoche in der ausverkauften Wackerhalle (vor dem Ausklang mit Nachwuchsbands am Sonntagnachmittag) war ein Abend der musikalischen Gegenpole: Auf die intime Tiefe des Newcomer-Trios um Amy Gadiaga folgte die orchestrale Urgewalt von Gitarren-Legende Robben Ford und dem Zurich Jazz Orchestra.

Die französische Bassistin Gadiaga zog das Publikum sofort in ihren Bann. Ihre glockenreine Stimme verschmolz magisch mit dem dunklen Sound ihres Kontrabasses. Sie meisterte spielerisch mehrere Oktaven, wechselte fließend zwischen Soul, Blues und Afro-Jazz, sang Englisch und Französisch. Mit Luke Bacchus (Piano) und Jordan Hadfield (Drums) bildete sie eine organische Einheit. Nur bei klassischen Jazzstandards wirkte sie leicht gebremst, ihre wahre Kraft entfaltete sie in den neo-souligen Eigenkompositionen. Standing Ovationen für einen starken Auftritt, den Amy Gadiaga sichtlich genoss.

Danach wurde die Bühne zur klanglichen Großleinwand: Das Zurich Jazz Orchestra (ZJO) geleitet von Ed Partyka traf auf Robben Ford. Im Programm waren sogar einige Uraufführungen. Der fast 74-jährige Ex-Sideman von Miles Davis und Chick Corea zeigte an der Gitarre und auch gesanglich absolute Weltklasse. Mit seinem typischem Gitarrensound ohne viele Effekte fügte er sich uneitel in die 18-köpfige Big Band ein.

Während Partyka die Big Band durch funkige Arrangements trieb, setzten die Bläser mit brillanten Soli glänzende Akzente. So entstand eine Fusion aus Blues-Rock-Energie und präziser Jazz-Struktur. Ford genoss sichtlich die schiere Kraft der Band, nahm sich manchmal zurück, um dann wieder mit Rockstar-Charisma präsent zu sein. Die durchgehende Lautstärke ließ stellenweise kaum Raum zum Durchatmen. Dennoch: Ein elektrisierender Schlussakkord für die Jazzwoche Burghausen, der glänzend die Brücke von Tradition zu Moderne schlug. *Sebastian Ambrosius*

